

Gelb, Rot, Blau

B. Kägi

Paul Cézanne stellte fest: «Für den Maler sind nur die Farben wahr. Ein Bild stellt nichts dar, sollte zunächst nichts darstellen als Farben.» Fernand Léger formulierte: «Zum Leben braucht der Mensch die Farbe. Sie ist ein ebenso notwendiges Element wie das Wasser und das Feuer.» Was der Betrachter in den in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Herisau ausgestellten Bildern sieht, sind Farben und Formen, aber auch Farbzonen, die unmerklich ineinander übergehen, Farben ohne feste Formen, Farbzonen ohne bestimmte Begrenzungen. Viele wunderbare Farbverläufe. Simultankontraste erzeugen Proportionen, Tiefe und Mass. Ein Kunstwerk, ein starkes Ausdrucksmittel der Wirklichkeit, einer äusseren und inneren Wirklichkeit von Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung. Es gibt Farbirritationen: Zu sehen ist zunächst nicht das, was tatsächlich vorhanden ist, sondern das, was das Auge ausmacht, eine tiefe Traurigkeit, eine Verzweiflung, eine Bewegung, eine Provokation, ein Auflehnen. Es gibt Farbzusammenstellungen: Nicht etwa unauffällige Übereinstim-

mungen der Farben ohne Störung, harmonische Bilder, die Zuversicht erahnen lassen. Aber auch Lustvolles, Fröhliches, Plakatives kann man erleben. Neben Harmonie sind Spannungen, Polaritäten von Harmonie und Disharmonie zu sehen. Alle diese Farben sind Mischungen aus Gelb, Magenta und Cyan, Gelb, Rot, Blau. Bei der Betrachtung des einzelnen Bildes, jedes ist für sich einzigartig, erinnerte sich der Arzt an die Physik und an die Neurophysiologie und dabei wurde ihm plötzlich bewusst: erst im Moment des Sehens entstehen Farben, flüchtig vorhanden und alsbald wieder verschwunden. Die Wahrnehmung von Licht und Farben hat mit Empfindung zu tun. Die Wahrnehmung von Farben ist ein Zusammenspielen von Sehen, Denken und Fühlen oder umgekehrt Sehen, Fühlen und Denken oder vielleicht zuerst Fühlen, dann Sehen und Denken?

Diese ausgestellten, künstlerischen Ausdrucksformen können als spontane, unreflektierte, aus dem Unbewussten kommende künstlerische Ausdrucksformen und nicht als «antikünstlerische» Ausdrucksformen der sogenannten Art brut verstanden werden.

Der Maler Jean Dubuffet, einer der Väter der Art brut, anerkannte und charakterisierte die Art brut als «Stilelement, als schöpferische, wahre Kunst».

Dieses Projekt Gelb, Rot, Blau wurde initiiert von den Kunst- und Gestaltungstherapeutinnen Anne Eggmann und Lilo Meyer.



Dr. med. Bruno Kägi
Kantonale Psychiatrische Klinik
CH-9100 Herisau